

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,15 M., durch die Post 1,38 M.

Druck und Verlag: Walter Ewald.



Behördliches Veröffentlichungsblatt für die
Stadt Fehrbellin

Anzeigenpreis:

per 6 mal gespaltene Millimeterzeile 4 Rptg.

die 3 mal gespaltene Millimeterzeile im Textteil 15 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb
oder der unserer Lieferanten hat der Bezahler keinen Anspruch auf
Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 36

Mittwoch, den 25. März 1936

Jahrg. 47

An das deutsche Volk!

Aufruf des Reichspropagandaleiters der NSDAP

Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wucht dieser Massenkampagne von Tag zu Tag gesteigert. In überströmender Begeisterung hat dabei die ganze Nation ein freudiges und tiefinneres Bekenntnis zum Führer und zu seiner Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Bekenntnis noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eigenen Volke und vor der ganzen Welt erhärten.

Am Freitag, den 27. März, um 16 Uhr wird der Führer von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15.45 Uhr ertönt über alle Sender das Kommando:

„Heißt Flagge!“

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehißt. Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahltage nicht die Fahnen des neuen Deutschland wehen!

Um Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Kruppwerke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. In ihrem kesseln Ton aus Essen klingen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatleute, Fahrzeuge, mit Ausnahme von in Bewegung befindlichen Zügen und Flugzeugen, eine Minute

Verkehrsstille und allgemeine Stille

angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute innere Einkehr und bringt damit in der demonstrativsten Weise vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, sich hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen. Diese Minute Verkehrsstille soll jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich dieser Zeit würdig erweisen und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen. Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenschmiede des Deutschen Reiches, aus den Krupp-Werksstätten in Essen, vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Soldaten sein Bekenntnis zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen. Diese Kundgebung wird in allen Betrieben und Kasernen im Gemeinschaftsempfang aufgenommen. Läden lassen während der Zeit

von 16 bis etwa 17 Uhr Verlaufsruhe

eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Sonnabend, den 28. März, begehrt das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

„Deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden!“

Die nationalsozialistischen Formationen werden in Kiefendemonstrationen die Nation zum gewaltigen Massenappell aufrufen. Von 18.30 Uhr ab füllen sich die Straßen der Städte und Dörfer mit den Millionenmassen des Volkes, die ihren Sammelflächen zuströmen, um den Führer das letzte Mal vor der Wahl zu hören. 19.45 Uhr stehen die gesamten Kolonnen bereit. An allen Sammelflächen und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glocken des Kölner Domes läuten um 19.50 Uhr mit ehernem Munde den

Friedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln pünktlich beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messehallen aus das Alt niederländische Dankgebet angestimmt. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im gesamten Reich stimmen stehend in diesen Gesang ein. Der Schlusssatz

„Herr mach uns frei!“

soll, von 87 Millionen gesungen, über ganz Deutschland hinwegbrausen. In diesem Gesang fallen von seinem Anfang an die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes! Dann steht für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten ein. Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 29. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu bestärken in seinem Glauben an das deutsche Volk und in seinem tapferen und unerschütterlichen Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden der deutschen Nation.

Berlin, den 24. März 1936.

(gez.) Dr. Goebbels.



Bekanntmachung

Am Freitag, den 27. März,

um 16.00 Uhr, wird das Sirensignal aus den Kruppwerken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, stillstehenden Lokomotiven, Schiffen usw. im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeführt.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Reedereien bzw. die Betriebsführer der Werke usw. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Übernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Am 16 bis 16.01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschland ein, so daß

im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr aussetzt (mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffe) und bis 16.01 ruht.

Die Dienststellen der Verkehrseinrichtungen wie Reichsbahnverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstige Verkehrsunternehmen werden hiermit aufgefordert, durch entsprechende Anweisungen die reiblose Durchführung dieser Verkehrsstille in ihrem Arbeitsbereich in der Minute von 16 bis 16.01 Uhr zu sichern.

Auch die Privatbesitzer von Gefährten aller Art werden auf diese eine Minute Verkehrsstille hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Die Reichswahlkampfleitung.
i. U.: gez. Hugo Fischer.

Fliegergeschwader Horst Wessel

Ein Erlaß des Führers.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlaß des Führers und Reichslanzlers bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat mir am 20. April 1935, meinem Geburtsstage, im Namen der gesamten SA eine Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27 Jagdflugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu befehle ich:

Das am 1. April 1936 aufzustellende Fliegergeschwader in Dortmund führt fortan die Bezeichnung „Fliegergeschwader Horst Wessel“.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Geschwaders tragen am Rock ein Erinnerungsband mit dem Namen: „Geschwader Horst Wessel.“

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen Horst Wessel verleihe und dabei die Sturmabteilungen als Stifter Bate stehen lasse, tue ich es in dem Wunsche, der engen Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere meiner SA, mit der jungen deutschen Fliegertruppe Ausdruck zu geben; ich tue es auch in der Gewißheit, daß Kampfsgeist und Opferbereitschaft, wie sie einen Horst Wessel befehle haben, die hohen Tugenden unserer Luftwaffe sind und bleiben müssen.

Möge auch das neu beliehene Geschwader in der Pflege dieser Tugenden allzeit vorbildlich sein.

Berlin, den 24. März 1936.

(gez.) Adolf Hitler.

Jungwähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h. wer am 29. März 20 Jahre alt geworden ist. Denke daran, junger Deutscher, denke daran, deutsches Mädel!

Berlin huldigt dem Führer

Einmütiges Bekenntnis der Reichshauptstadt

Am Dienstag hatte die Millionenbevölkerung der Reichshauptstadt Gelegenheit, dem Führer sichtbar zum Ausdruck zu bringen, daß sie geschlossen hinter ihm steht und vorbehaltlos seinen weittragenden Beschlüssen ihre Stimme gibt. Ueber Nacht hatte die Arbeitsstadt Berlin ein Festkleid angelegt, hatten sich die Straßen der Reichshauptstadt in ein Flaggenmeer verwandelt. Ueber die Straßen hinweg und an den Häusern entlang waren tausende Spruchbänder gespannt, die Deutschlands Willen zum Frieden und Aufbau und des deutschen Volkes Dank an den Führer für seine rastlose Arbeit zum Ausdruck bringen.

Mehr als alles sprechen steinerne Zeugen von der Schaffenskraft des deutschen Volkes seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Des Führers Fahrt bis zur Deutschlandhalle führte an vielen dieser Bauwerke vorbei: Nach dem Wilhelmplatz grüßt von der südlichen Wilhelmstraße her der erste Monumentalbau in der Reichshauptstadt der nationalsozialistischen Regierung, das Reichsluftfahrtministerium, festlich ausgeschmückt. Die Wagen mit dem Führer und seinen Getreuen fuhrten unter den Linden dahin, dort, wo ein Heer von Arbeitern Brot gefunden hat, um das gewaltige Eisenbahnprojekt, die Verbindung der nördlichen Bahnhöfe mit den weislichen, erkehen zu lassen. Der Weg führte über Charlottenburg, von wo man auf die großen Umbauten am Bahnhof Zoo sehen kann. Auch hier kündete wie an vielen anderen Stellen der Reichshauptstadt ein Spruchband mit schlichten Worten: „Daß wir hier bauen, verdanken wir dem Führer“, den Dank der Berliner Arbeiter für das große Friedenswerk des Führers, Millionen deutschen Volksgenossen Beschäftigung, Brot, Ruhe und Frieden gegeben zu haben.

Auf seinem Weg nach der Deutschlandhalle wehten dem Führer auch die Fahnen des Deutschen Opernhauses entgegen, das jetzt, vollkommen umgebaut, wieder eingegliedert ist in das große kulturpolitische Werk der nationalsozialistischen Regierung. Und hart an der Heerstraße und weit draußen in der Verlängerung dieses Strassenzuges liegen fast vollendet das Reichsportfeld mit den großzügigen Bauten, die allen Anforderungen der Olympischen Spiele in würdiger Weise gerecht werden können, und das Olympische Dorf, das für die ausländischen Kämpfer ein Dorado während ihres Deutschland-Aufenthaltes werden wird. Kurz vor dem Ziel, kurz vor der größten geschlossenen Halle Europas, sind noch die Umbauten auf dem Messelgelände und andere Neubauten, sowie die Umgestaltungsarbeiten der Nordbahnlinie der Aous Ränder friedlichen Aufbaumillens des deutschen Volkes.

Eine kurze Wegstrecke nur, aber welch bereidete Zeugen, welche Erfolge kündeten von der zielbewußten Führung des deutschen Volkes durch die Regierung Adolf Hitlers.

Eine Via Triumphalis entfiel vom „Anie“ bis zur Deutschlandhalle. Ueber 10 000 Meter Lannengirlanden schwingen sich von Baum zu Baum und winden sich um die Laternenpfähle zu beiden Seiten der Straßen. Ueber dem breiten Fahrdamm flattern zwei Reihen Hakenkreuzbanner. Ueber dem großen Rund am Anie heißt die Reichshauptstadt den Führer mit der Inschrift riesiger Transparente herzlich willkommen. Eine Fülle von Spruchbändern überspannt auch hier den Fahrdamm und schmückt die Häuserfronten. Die Anwohner dieser Triumphstraße wetteifern in der Ausschmückung ihrer Fensterfronten. Ganze Häuserfronten waren unter Hakenkreuzbannern verstedt und festlich illuminiert.

Eine ausgedehnte Lautsprecheranlage mit über 100 Lautsprecherpilzen war in der Triumphstraße herge stellt worden, so daß jeder einzelne der über 500 000, die hier geschlossen aufmarschierten, die Worte des Gauleiters Dr. Goebbels und des Führers hören konnte. Hunderte von Fahnenmasten wurden zur Rechten und zur Linken aufgerichtet und mit Lannengirlanden umwunden.

Eine besondere Ausschmückung erhielt der große Parkplatz vor der Deutschlandhalle, auf dem 16 000 Arbeiter aus einem Großbetrieb dem Führer offen ihre Zustimmung zu seinen weittragenden Beschlüssen geben konnten.

Jeder hatte das seine getan, um den Abend zu einem einzigartigen Erlebnis gestalten zu helfen. Die Reichshauptstadt bereidete dem Führer einen noch nie gebotenen Empfang, um ihm damit schon heute die Versicherung zu geben, daß die Bewohner der Reichshauptstadt geschlossen hinter ihm stehen.